



## Sport for all Genders and Sexualities

Das Erasmus+ Verbundprojekt „Sport for all Genders and Sexualities“ zielt darauf ab, eine integrative und offene Sportkultur für alle Personen unabhängig von sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität zu etablieren.



Tackling Sexism,  
Trans- and Homophobia  
in European  
Grassroots Sport

Im Rahmen des Erasmus+-Projekts OUTSPORT wurde 2019 die erste europaweite Befragung von LGBTQ+ Personen im Sport vom Institut für Soziologie und Genderforschung durchgeführt. Die empirischen Ergebnisse belegen, dass lesbische, schwule und bisexuelle Athlet\*innen (LGB) und vor allem Transgender\*-, nicht-binäre und queere Athlet\*innen (TQ+) negativen Vorurteilen und Erfahrungen in verschiedenen Kontexten des Sports ausgesetzt sind. Viele Bereiche des Sports erscheinen weiterhin als männlich geprägte Systeme, in denen klassische Geschlechterstereotype und traditionelle Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit reproduziert werden. Die binäre Geschlechtertrennung und das männliche Narrativ begünstigen dabei die Ausgrenzung und Diskriminierung von Frauen/Mädchen (Sexismus), LGB- (Homonegativität) und TQ+ Athlet\*innen (Transnegativität). Dies dient als Ausgangspunkt für das vorliegende Anschlussprojekt mit einem bewährten Partnerkonsortium.

### Projektziel

Das Erasmus+-Verbundprojekt „Sport for all Genders and Sexualities“ zielt darauf ab, eine integrative und offene Sportkultur für alle Personen unabhängig der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität zu etablieren. Im Fokus steht die Förderung der Inklusion und Teilhabe von Personen aller geschlechtlichen und sexuellen Identitäten im europäischen Breitensport. Dies erfordert zunächst ein Verständnis dafür, welche Geschlechternormen und -stereotype im organisierten Sport vorherrschen und wie diese spezifische Prozesse der Diskriminierung und Ausgrenzung von LGBTQ+ Personen und Mädchen/Frauen aus dem Sport bedingen. Aufbauend auf dieser Grundlagenforschung, werden im Rahmen des Projekts konkrete Maßnahmen zur Etablierung einer offenen Sportkultur und zur Inklusion aller Personen unabhängig der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität entwickelt. Hierunter fällt u.a. die Entwicklung von inklusiven Leitlinien für Sportverbände, die Durchführung von Sensibilisierungskampagnen und Diversity-Trainings sowie die Institutionalisierung eines intersektoralen Dialogs mit Interessengruppen aus dem organisierten Sport und Expert\*innen der Gender und Diversity Studies. Die erzielten Ergebnisse und gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse werden allesamt dokumentiert und für eine zukünftige und nachhaltige Nutzung einer breiten Öffentlichkeit über die Website des Projektes zur Verfügung gestellt.

### Forschung

Das Institut für Sportsoziologie und Genderforschung (Abt. Sportsoziologie) führt unter der Leitung von Prof. Ilse Hartmann-Tews und Dr. Birgit Braumüller die grundlegende Forschung für die praxisorientierten Ziele des Projektes durch. Die Forschung besteht aus folgenden drei Teilprojekten:

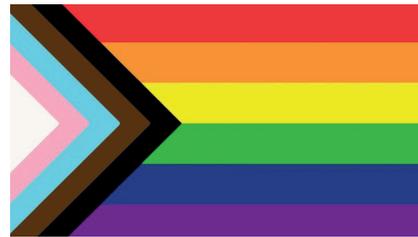
- (1) Scoping Review über die Erfahrungen von Transgender\*-, nicht-binären und queeren Athlet\*innen in verschiedenen Kontexten des Sports.
- (2) Quantitative online Befragung von Athlet\*innen und Funktionsträger\*innen aus dem organisierten Sport zu Wahrnehmungen, Einstellungen und Erfahrungen mit Geschlechter-normen und -stereotypen, geschlechtlichen Konnotationen im Sport/von Sportarten, Geschlechtsausdruck und

inklusive/exklusive soziale Strukturen.

(3) Erhebung und Dokumentation von Best-Practice-Beispielen institutioneller Inklusion von Mädchen/Frauen und LGBTQ+ Personen aus den beteiligten Partnerländern.

### Verbundpartner\*innen

Das internationale Projektteam besteht aus sieben Organisationen, die sowohl auf europäischer als auch auf nationalen Ebenen angesiedelt sind und verschiedenste Kontexte abdecken: LGBTQ+ Organisationen, Sportorganisationen aus dem Breitensport, akademische Einrichtungen etc.. Darüber hinaus gibt es drei assoziierte Partnerorganisationen, die primär die Pilotaktionen in Österreich begleiten werden. Sowohl die Grundlagenforschung als auch die Maßnahmen werden in den fünf Partnerländern Deutschland, Österreich, Italien, Spanien und Niederlande durchgeführt. Das Projekt läuft über 2,5 Jahre, wobei erste Ergebnisse aus dem Forschungsteil im Frühjahr 2023 zu erwarten sind. Anschließend sind die Praxispartner des Verbundprojekts gefordert, inklusive Maßnahmen zu entwickeln und in Pilotaktionen



mit ausgewählten Sportorganisationen umzusetzen. Die zentralen Erkenntnisse aus dem Projekt werden beim internationalen World Amateur Sport Forum im Oktober 2023 vorgestellt.

### Partnerorganisationen:

[Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation](#) (VIDC, Austria) | NGO (Koordinator)  
[Deutsche Sporthochschule Köln, Soziologie und Genderforschung](#) (DSHS, Germany) | Universität  
[European Gay and Lesbian Sport Federation](#) (EGLSF, Netherlands) | LGBT Dachsportorganisation  
[Assoziiazione Italiana Cultura e Sport](#) (AICS, Italy) | Nationale Breitensportorganisation  
[Diversport](#) (DS, Spain) | Genderinklusive LGBT Sportverein  
[Landessportbund Nordrhein-Westfalen](#) (LSB, Germany) | Förderaler Sportdachverband für den organisierten und gemeinnützigen Sport  
[Confédération Sportive Internationale Travailleuse et Amateur](#) (CSIT, Austria) | Weltverband der Arbeiter- und Amateursportvereine

### Assoziierte Partnerorganisationen:

[Österreichischer Eiskunstlaufverband](#) (SKATE AUSTRIA, Austria) | Sportverband  
[Vienna Roller Derby](#) (VRD, Austria) | Lokaler Sportverein Wien  
[Initiative für Geschlechtergleichstellung im Sport](#) (100% SPORT, Austria) | Kompetenzzentrum

### KONTAKT

[Univ.-Prof. Dr. phil. Ilse Hartmann-Tews, Dr. Birgit Braumüller](#)  
Institut für Sportsoziologie und Genderforschung